



Antifa Info-Flyer für Hannover
Ausgabe #1 — März 2022

Die Wehrsportgruppe um Jens Grohnert

Rechte Terrorvorbereitungen zwischen Reservistenverband, Burschenschaft und Artgemeinschaft

Im September vergangenen Jahres durchsuchten Einsatzkräfte mehrere Objekte in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Berlin. Gegen insgesamt zehn Beschuldigte Neonazis wird wegen der Bildung einer bewaffneten Gruppe nach §127 StGB ermittelt – unter ihnen Burschenschaftler aus Hannover, Anhänger:innen völkischer Bewegungen, Reservisten der Bundeswehr mit Kontakten zum Militärischen Abschirmdienst (MAD) und mindestens ein ehemaliger Polizist.

Sowohl die zuständige Staatsanwaltschaft als auch Polizei- und Ge-

heimdienstbehörden hielten sich mit der Herausgabe von Details zu den Durchsuchungen auffällig zurück, was sich auch in den unterschiedlichen Angaben zu den Zahlen der durchsuchten Objekte und den Beschuldigten in der bundesweiten Berichterstattung widerspiegelte. Nach aktuellem Stand befinden sich unter den zehn Beschuldigten sechs Reservisten und drei zivile Mitarbeiter der Bundeswehr. Laut Pressberichten soll sich die Gruppe den Namen »Neigungsgruppe G« gegeben haben, wobei das »G« für die Führungsperson Jens Grohnert stehen soll.

Wenige Tage nach den Durchsuchungen im September rückten erneut SEK-Beamte zu Jens Grohnert in die Brelinger Straße in Melendorf nördlich von Hannover aus. Nach neuen Hinweisen fanden die Beamten ein weiteres Depot mit Waffen und Munition bei dem 50-jährigen hauptberuflichen Zimmerer. Grohnert ist ehemaliger Fallschirmjäger und Oberstleutnant der Reserve. Im Reservistenverband Hannover hatte Grohnert bis zu den Hausdurchsuchungen den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden inne. Wie er es trotz seiner mehr oder weniger offenen



Jens Grohnert aus Mellendorf gilt als Führungsperson der »Neigungsgruppe G« (2022)

neonazistischen Gesinnung in diese Position schaffte, ist unklar. Der Verfassungsschutz in Niedersachsen wusste über seine Umtriebe jedenfalls schon seit längerem Bescheid und führte eine Akte zu seiner Person.

Bereits in seinen Jugendjahren nahm Grohnert an Fahrten des völkischen »Wandervogel« teil.

Gemeinsam mit seiner Frau nahm er außerdem in der Vergangenheit mehrmals an Treffen der neonazistischen Artgemeinschaft teil. Ursula Grohnert, die heute eine Praxis für Homöopathie in Großburgwedel betreibt, war bereits Anfang der 1990er Jahre in der Artgemeinschaft aktiv. Der Verein dient mit seinen regelmäßigen Gemeinschaftstagen seit jeher als Schnittmenge verschiedener neonazistischer Strömungen. In der

Vergangenheit machte der Verein wiederholt Schlagzeilen, weil sich auch immer wieder Rechtsterroristen wie der NSU-Unterstützer André Eminger oder Stefan Ernst, der Mörder des CDU-Politikers Walter Lübcke, dort aktiv waren. Sowohl Jens als auch Ursula Grohnert sind tief in die Lebenswelt der völkischen Bewegung verstrickt. Selbst die Berufswahl ist typisch für die völkische Szene. So ist es in dem Milieu nicht unüblich, dass Männer handwerklichen Tätigkeiten nachgehen und Frauen erzieherische oder gesundheitliche Berufe ausüben. Die verwendeten Logos der Burgwedeler Praxis sind angelehnt an die germanische Lebensrunen »Elhaz« und an die »Triskele«. Beide Zeichen erfreuen sich in neonazistischen und völkisch-esoterischen Kreisen einer hohen Beliebtheit.

Im Jahr 2016 nahm Jens Grohnert an einem Maitanz der völkischen Szene auf dem Hof von Ernst-Friedrich Kühl in Edendorf bei Uelzen teil, wie Fotos von »isso.media« belegen. Auch hier trafen sich Neonazis aus verschiedenen völkischen Gruppen und Parteien. Unter den Gästen befanden sich auch weitere Angeklagte des aktuell laufenden Ermittlungsverfahrens. Einer von ihnen ist Wolfgang Fachmann aus Boitze im Wendland. Die Familie Fachmann ist seit Jahrzehnten in der völkischen Szene in Niedersachsen verankert. Fotos zeigen Wolfgang Fachmann beispielsweise bei Naziaufmärschen 2006 in Dresden und 2015 in Hamburg. Seine Geschwister nahmen an Treffen der Artgemeinschaft teil und bereits sein gleichnamiger, 2008 verstorbener Vater

war Referent auf den »Hetendorfer Tagungswochen« unter der Leitung von Jürgen Rieger, dem ehemaligen Vorsitzenden der Artgemeinschaft.

War die Gruppe um Grohnert durch vorherige Razzien vorgewarnt?

Ein weiterer der jetzt Beschuldigten, der ebenfalls am Maitanz-Treffen 2016 teilnahm, ist Christian Grube. Auch Christian Grube ist Reservist der Bundeswehr und in der Reservistenkameradschaft Herrmannsburg nördlich von Hannover aktiv.

In Zeitungsberichten zu den Durchsuchungen im September 2021 wurde davon berichtet, dass Mitarbeiter:innen des MAD bei einer Routinekontrolle auf die Gruppe um Grohnert aufmerksam geworden sind. Fakt ist jedoch, dass es bereits im Juli 2020 eine Hausdurchsuchung bei der Adresse von Christian Grube in Wriedel gab. Der Arbeitsplatz des Reservisten, eine Werkstatt in der Örtzetal-Kaserne in Munster, wurde ebenfalls durchsucht. Die Ermittler fanden bei den Durchsuchungen eine Panzergranate, eine Handgranate und eine zerlegte Langwaffe. Am selben Tag wie die Razzien in Wriedel und Munster durchsuchten Beamte Objekte in Bückeberg, Rinteln und Minden östlich von Hannover, sowie gleich drei Adressen in Waren am Müritzsee in Mecklenburg-Vorpommern. Laut LKA richteten sich die Durchsuchungen damals zunächst gegen fünf Personen. Auch in Rinteln, Minden, Bückeberg und bei einer der Adressen in Waren stellten die Ermittler dabei Waffen und Munition



Christian Grube – Neonazi, Feuerwehrmann und Schrauber bei der Bundeswehr (2015)

on sicher. Das durchsuchte Objekt in Bückeberg ist bisher die einzige Adresse im gesamten Komplex um die »Neigungsgruppe G«, die einer Frau zugeordnet wird. Bei der Adresse handelt es sich um die Anschrift von Grubes Lebensgefährtin Maren Düvelsdorf. Düvelsdorf ist nachweislich seit Anfang der 2000er Jahre in der Neonaziszene aktiv und nahm an verschiedenen regionalen und überregionalen Veranstaltungen und Treffen teil. Das bereits erwähnte Maitanz-Treffen der völkischen Szene 2016 besuchte sie gemeinsam mit Christian Grube. Laut Informationen aus Sicherheitskreisen, die dem Kontraste-Magazin vorliegen, ist Düvelsdorf eine ehemalige Lebensgefährtin von Stanley Röske aus Kassel. Röske gilt als Kopf der deutschen Sektion des militanten

und seit 2020 verbotenen Neonazinetzwerks »Combat 18«. Sowohl Christian Grube als auch Maren Düvelsdorf sind gut in der Region um Bückeberg vernetzt. Maren Düvelsdorf betreibt in Bückeberg ein Immobilienbüro, auf dessen Internetseite auch Grube als Mitarbeiter gelistet ist. Düvelsdorf ist außerdem im Schützenverein Klein-Bremen aktiv, Christian Grube bei der Feuerwehr in Bückeberg-Bergdorf. In Presseberichten zu den Durchsuchungen 2020 wird berichtet, dass der MAD bereits einen Monat vor den Durchsuchungen auf dem Handy Christian Grubes eine Liste mit Namen von Politiker:innen gefunden hat. Außerdem soll er in rechten Chats aktiv gewesen sein. Bisher unklar ist, wie das Landeskriminalamt den Zusammenhang



Die langjährige Neonaziaktivistin Maren Düvelsdorf aus Bückeburg



Wolfgang Fachmann aus dem Wendland bei einer AfD Veranstaltung in Hamburg (2015)

zu Jens Grohnert und den vier weiteren Beschuldigten herstellte, die zwischen 2020 und 2021 dazu kamen. Die naheliegendste Erklärung ist, dass die Inhalte auf den zahlreichen sichergestellten Datenträgern 2020 zu den Razzien 2021 führten. Wenn dem so ist, drängt sich die Frage auf warum das LKA dann der bewaffneten Gruppe um Jens Grohnert über ein Jahr Zeit gab, sich auf die Durchsuchungen vorzubereiten.

Eine weitere wichtige Frage im Zusammenhang mit den Durchsuchungen 2020 ist, ob es einen Zusammenhang zwischen der »Neigungsgruppe G« und dem weit verzweigten Netzwerk der Gruppe Nordkreuz bzw. den Ermittlungen um André Schmitt alias »Hannibal« gibt. Eine Schlüsselfigur im Nordkreuz-Komplex ist Frank Thiel, der nur 30km von Waren an der Müritz entfernt den Schießstand »Baltic Shooters« betreibt, über dessen Schießtrainings und Wettkämpfe Munition aus Behördenbeständen für das Neonazinetzwerk abgezweigt wurden.

Des weiteren stellt sich zwangs-

läufig die Frage nach Verbindungen zwischen der »Neigungsgruppe G« und der Neonazigruppe mit Anschlagplänen um Werner Somogyi, besser bekannt als »Gruppe S«. Gleich mehrere norddeutsche Kleinstädte weisen geographische Parallelen zwischen den beiden Ermittlungsverfahren auf. In Christian Grubes Heimatort Wriedel, einer Stadt mit gerade einmal 2500 Einwohnern, lebt auch Tony Ebel – einer der Hauptbeschuldigten im »Gruppe S«-Verfahren. Gleich mehrere Gruppenmitglieder kommen aus den nahe beieinander liegenden Orten Rinteln, Minden und Klein-Bremen.

Besonders dem 2400-Einwohner-Dorf Klein-Bremen sollte hier eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Neben der Tatsache, dass sowohl Mitglieder aus der »Gruppe S« als auch aus der »Neigungsgruppe G« hierher Bezüge haben, ist das Dorf auch der Heimatort von Julia-Czaja, der stellvertretenden Vorsitzenden der »Artgemeinschaft«.

Der MAD-Referent Alexander Bajumi

Kurz nach den Razzien im September 2021 berichteten mehrere Zeitungen darüber, dass Jens Grohnert einen Kontakt zu einem Referatsleiter im Bundesverteidigungsministerium unterhält. Bei dem Referatsleiter handelt es sich um Alexander Bajumi, dem vermutlich die durchsuchte Adresse in Berlin zuzuordnen ist. Ermittler hatten die Hinweise über den Kontakt zu Grohnert angeblich bei einer Routinekontrolle auf Bajumis Handy entdeckt. Zwar soll der Jurist Alexander Bajumi derzeit nicht von den Behörden zur Wehrsportgruppe zugeordnet werden - mit Jens Grohnert verbindet ihn jedoch mehr als nur ein Militärfaible. Sowohl Grohnert als auch Bajumi sind Mitglieder der schlagenden »Burschenschaft Germania« in Hannover. Auf alten Videoaufnahmen von 2004 sieht man die damals noch jungen Burschenschaftler bei einem Treffen der »Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger« (OdR) in Hameln. Fotos von 2014 zei-

gen Grohnert in Militäruniform der Fallschirmjäger gekleidet in bester Stimmung mit Zigarre und Bier bei einer Party im Haus der Burschenschaft. Alexander Bajumi gehört zu den aktivsten »Alten Herren« der Hannoveraner Burschenschaft und übernimmt dort organisatorische Aufgaben. Wie es Alexander Bajumi trotz seiner Mitgliedschaft in einer nationalistischen Burschenschaft ins Verteidigungsministerium geschafft hat und in einem Sektor arbeiten konnte, der unter anderem für Tarnidentitäten von MAD-Agenten verantwortlich ist, bleibt das Geheimnis der Geheimdienste. Aus ihrer politischen Ausrichtung macht die Burschenschaft jedenfalls kein Geheimnis. Zwar gehört die »Burschenschaft Germania« dem 2016 gegründeten Dachverband »Allgemeine Deutsche Burschenschaft« an, der sich im Verhältnis zum Dachverband »Deutsche Burschenschaft« gemäßigt gibt - die bürgerliche Fassade der Burschenschaft bröckelt bei genauerem Hinsehen jedoch recht schnell. Beispielweise sieht man auf Kneipenfotos aus der Burschenschaft Flyer des extrem rechten Internet-Blogs »PI-News« im Hintergrund hängen. Innerhalb Hannovers pflegt die »Burschenschaft Germania« auch eher ein recht freundschaftliches Verhältnis zu Studentenverbindungen, die dem Dachverband »Deutsche Burschenschaft« angehören. Fotos zeigen die Mitglieder z.B. beim Fechten im Garten der »Burschenschaft Ghibellinia-Leipzig«, die in diesem organisiert ist. Wie offen faschistisch der Dachverband »Deutsche Burschenschaft« mittlerweile agiert, kann man gut



Alexander Bajumi (2015)

auf Fotos der Bundesweiten Treffen sehen. Büchertische des extrem rechten »Antaios-Verlag« stehen dort neben Infoständen von »Phanlanx Europa«, einem Versand der Identitären Bewegung. Eine öffentliche Distanzierung von Alexander Bajumi und Jens Grohnert mitsamt seiner Wehrsportgruppe gab es seitens der »Burschenschaft Germania« bisher nicht.

Wenn die Polizei gegen sich selbst ermittelt

Eine bisher in der Berichterstattung weitgehend ausgeblendete Tatsache ist der Umstand, dass unter den Mitgliedern der »Neigungsgruppe G« nicht nur Reservisten der Bundeswehr waren, sondern auch gegen einen oder mehrere Polizeibeamte ermittelt wird. Lediglich die Zeitung »Kölner Stadtanzeiger« berichtete bisher hierüber im Oktober 2021. Dass diese Info erst einen Monat nach den Durchsuchungen, als das mediale Interesse bereits abgeflacht war, an die Presse gegeben wird, muss klar als Schutz der eigenen Institu-

tion, mitsamt ihrer Neonazis, gegen das öffentliche Interesse verstanden werden. Auffallend ist in diesem Zusammenhang, dass es quasi keine Presseinformationen zu den Durchsuchungen in Minden und Waren an der Müritz gibt. Ein weiterer Skandal im Zusammenhang mit den Ermittlungen seitens der Polizei ist die Tatsache, dass die Sicherheitsbehörden eine parlamentarische Anfrage der Partei »Bündnis 90 / Die Grünen« offensichtlich falsch beantwortet haben. In der Antwort der Landesregierung zur kleinen Anfrage mit der Nummer 9228 werden, wie von der Partei gewünscht, alle Hausdurchsuchungen bei Neonazis zwischen Juni 2020 und Mai 2021 tabellarisch aufgeführt, so auch die Durchsuchungen bei den Beschuldigten aus der »Neigungsgruppe G« in Minden, Rinteln und Waren an der Müritz am 3.7.2020. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen fehlt in der Auflistung jedoch die Durchsuchung bei Maren Düvelsdorf in Bückeburg am gleichen Tag. Warum die Behörden die Durchsuchung in der Anfrage nicht



Der MAD-Referent Alexander Bajumi (Bildmitte) im »Germanenhaus« der »Burschenschaft Germania« in Hannover (2021)

angegeben hat, ist unklar - dass diese stattgefunden hat, ist durch die zahlreichen Presseberichte von dem Tag jedoch unstrittig.

Der Heimatschutz

Innerhalb des Reservistenverbands gilt Jens Grohnert als Experte im Umgang mit Waffen und gab unter anderem Schulungen im Umgang mit Maschinengewehren. Ebenfalls eingebunden war Grohnert in die Ausbildung von Freiwilligen des »FWD Heimatschutz«, jenem im Jahr 2020 von der Bundeswehr geschaffenen Freiwilligendienst, der nicht nur durch seinen Namen eine besondere Anziehungskraft auf faschistische Gruppen ausüben dürfte. Wer mindestens 17 Jahre alt ist und die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, bekommt hier in

einem siebenmonatigen Crashkurs an der Waffe - ohne dem Risiko eines Auslandseinsatzes ausgesetzt zu sein. Die Bundeswehr zieht sich hier vorausschauend die notwendigen Rekruten für die zukünftigen Einsätze im Inland heran. Für Neonazis dürfte diese bezahlte Ausbildung an der Waffe eine willkommene Alternative zu klandestinen Wehrsportgruppen darstellen. Dass sich die Bundeswehr ernsthaft daran stört darf bezweifelt werden. Dass die Namenswahl des Freiwilligendienstes unweigerlich an den »Thüringer Heimatschutz« erinnert, jene Gruppe aus dem der »Nationalsozialistische Untergrund« hervorgegangen ist, schien man bei der Bundeswehr trotz Kritik anscheinend eher gelassen zu sehen.

Auch im Reservistenverband sieht man die Probleme eher woanders. Nachdem 2021 ein Bericht herauskam, wonach der MAD im Reservistenverband 1200 Personen als rechtsextrem eingestuft hat, verteidigte der CDU-Bundestagsabgeordnete und Präsident der Reservisten, Patrick Sensburg, seine Kameraden und ließ sich gegenüber dem Focus-Magazin zu der Aussage hinreißen, dass keiner dieser Fälle einer juristischen Prüfung standhalten würde. Als Beispiel wurde in dem Artikel der Fall eines Reservisten angeführt, der als Neonazi registriert wurde, nachdem er die Feier einer »Konservativen Schlagenden Burschenschaft« besucht hatte. Unklar ist, ob es sich bei der Person, die in dem Artikel beschrieben wird, womöglich um Jens Grohnert handelt hat.

Kurzmeldungen

Der Frühling kommt, die Veilchen blühen

Am 7.3.22 teilt der Ortsgruppenleiter der Identitären Bewegung Braunschweig Simon »Potzi« Pocinosznow auf dem Telegramkanal der Identitäre Bewegung Niedersachsen mit, dass er und weitere Neonazis in Hannover nach einer Demonstration der AfD sich ein blaues Auge gefangen haben. In der Rhetorik der Neonazis sind diese bei der Auseinandersetzung die Opfer und würden selbst nur gewaltfrei handeln, wobei der besagte Beitrag bei Telegram an deren Gewaltfreiheit zweifeln lässt. Dass allein die Ideologie der IB nicht gewaltfrei ist, bleibt den Hirnen ihrer sog. Aktivist:innen leider nicht zugänglich. Bei so viel Unvernunft ist doch zu wünschen, dass noch mehr Veilchen in den Reihen der IB blühen mögen!

Widerstand unterbrochen

»Ausgeknipst – NPD-Treffpunkt sitzt im Dunkeln – Linke Aktivist:innen und Aktivisten sägen Strommasten ab.« So betitelte die Celler Presse am 2.3.2022 einen Artikel zum Stromausfall auf dem Hof Nahtz in Eschede. Besagter Hof in der Nähe von Eschede gilt

seit Jahrzehnten als Treffpunkt und Veranstaltungsort von Neonazis. Konzerte, Sonnenwendfeiern und völkische Erntedank-Feste finden auf dem abgelegenen Hof in regelmäßigen Abständen statt. Die NPD kaufte das Objekt 2019. Aufgrund der Lage des Anwesens, wird der Schaden für Unbeteiligte eher gering gewesen sein. So denn, Licht aus!

AfD im Müßiggang

Nach der Kommunalwahl in Niedersachsen vom 12.9.2022 nehmen einige Vertreter:innen der AfD ihre Mandate nicht an. In Hannover blieben seit der Wahl Mathias Schneider und Gerald Bottke in den Bezirken Bemerode und Nord den Sitzungen fern. Offiziell gab die AfD hierfür keine Begründung ab.

Der Wahlkampf wurde nicht zuletzt durch Steuergelder finanziert - treten die Mandatsträger nach der Wahl bewusst nicht ihr Mandat an bzw. haben dies mit Kalkül geplant, so ist dies Wahlbetrug. Vielleicht kommt ja doch mal die Wähler:innenschaft der AfD dahinter, dass diese Partei einfach der letzte Mist ist. Die schrumpfenden Mitgliederzahlen sprechen jedenfalls dafür.

Foto: Recherche Nord



Simon »Potzi« Pocinosznow am 5.3.2022 auf AfD Kundgebung in Hannover



Nach eigenen Angaben konnte Simon Pocinosznow den Angriff »nur bedingt abwehren«

Von der »Jungen AFD« in die »Werte Union«

In Hannover hat sich im September 2021 ein Ableger der sogenannten »Werte Union« gegründet. Neben dem CDU Politiker Dr. Eberhard Dachwitz vom CDU-Ortsverband Langenhagen wurde Andreas Kempa von der Gruppe »Junge AFD Hannover« zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Gruppe »Junge AFD Hannover« fungierte bis 2021 als Jungengruppe der AFD, nachdem sich die vorherige niedersächsische »Junge Alternative« 2018 auflöste. Grund für die Auflösung 2018 war, dass es u.a. personelle Überschneidungen mit der »Identitären Bewegung« (IB) gab und eine Beobachtung durch den Verfassungsschutz (VS) drohte. Mit Dr. Eberhard Dachwitz verbindet Andreas Kempa nicht nur seine Rechtsaußenposition. Die beiden »Werte Union« Mitglieder verbindet auch ein Faible für Waffen. Dr. Eberhard Dachwitz ist Sportschütze im KSV Wedemark-Langenhagen, Andreas Kemper Berufssoldat bei der Bundeswehr.



Der Regionalvorstand der »Werte Union« aus Hannover: Dr. Eberhard Dachwitz, Anja Hackbarth und Andreas Kempa



Andre Kempa (2.v.r) als Wahlkampf helfer AFD bei einer Veranstaltung mit Jörg Meuthen in Hameln (2020)